

JAM Festival: echt.gut.

Knapp 500 Teilnehmer und 250 Helfer? Warum sich in diesem Jahr so viele Helfer für das JAM Festival angemeldet hatten, merkten wir spätestens am ersten Abend.

Heftige Gewitterschauer hatten Teile des Zeltplatzes unter Wasser gesetzt. Dank der vielen Helfer – darunter viele ehemalige Studenten und Jahresteamer – wurden ganz schnell Ausweichquartiere hergerichtet: von der Heinrich-Kerner-Halle über die Kirche (die komplett leergeräumt wurde) bis hin zur Gärtnerei. Alle fanden einen trockenen und sicheren Schlafplatz. Und da das Wochenende dann noch weitgehend sonnig war, konnten die Zelte wieder trocknen und die zahlreichen Sport- und Workshopangebote stattfinden.

„echt.jetzt“. war das Thema des ersten JAM Festivals. Und es war „echt.gut.“! Sophia Schröder, Missionarin bei Kaleo in Madrid und Johannes Köhler, Pastor der Er-lebt Gemeinde im pfälzischen Landau luden die Jugendlichen dazu ein, nicht aus „zweiter Hand“ zu leben, sondern die „Hauptgeschichte des Lebens“ zu entdecken und den Durst nach echtem Leben bei Jesus zu stillen.

Bis zum vergangenen Jahr hieß das Festival „BAM“ (Begegnung, Aktion, Musik), seit diesem Jahr „JAM“, das für „Jesus and me“ steht und sämtliche Jugendangebote im GRZ Krelingen umfasst (www.jam-krelingen.de).

Henry Wilker
Öffentlichkeitsarbeit



Sophia Schröder und Johannes Köhler



Liebe Freunde des Krelinger Studienzentrums,

Als Freunde begleiten Sie unser Krelinger Studienzentrum durch Ihr Interesse, durch Gebet und Gaben – aber was wird da eigentlich gemacht?

Im Folgenden möchte ich Sie mit hineinnehmen in den Unterricht im Studienzentrum. In der Mitte sehen Sie eine Grafik, die unseren Wochenplan darstellt. Und er zeigt: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag gibt es jeweils zwei Stunden Sprachunterricht und zwei Stunden theologischen Unterricht. Beim Sprachunterricht kann man sich vermutlich etwas leichter vorstellen, was da passiert. Da werden die fremden Buchstaben geübt, Grammatik gelernt, Vokabeln „gepaukt“... Die ersten sieben Monate dreht sich in diesen Stunden alles um das Erlernen der griechischen Sprache, in den folgenden vier Monaten geht es dann ums Hebräischlernen. Aber was macht man im theologischen Unterricht?

geht um die Gliederung, besondere Merkverse, Vertiefung von besonderen Themen, Infos über die Entstehung und den Schreiber. Wir schaffen nicht die ganze Bibel, aber doch wesentliche Teile des Alten und des Neuen Testaments.

Dienstag

Am Dienstag heißt es auf dem Wochenplan GEISTLICHES LEBEN/SEELSORGE. Da geht es also um das, wofür die

Beispiel Taufe, Gemeinschaft, Beichte, Prädestination ...

Donnerstag

Am Donnerstag steht für den theologischen Unterricht BIBELVERSTÄNDNIS auf dem Wochenplan. Und damit sind wir bei dem zentralen Anliegen des Studienzentrums. Eine bibelkritische Haltung ist seit sehr langer Zeit Teil vieler theologischer Ausbildungsstätten, besonders der Universitäten. Wir steigen tief in die Geschichte ein und fragen: Woher kommt das? Wir gucken, wo im Denken, im Glauben und im Umgang mit der Bibel welche Weichen gestellt wurden - und wie wir begründete Entscheidungen treffen können, der Bibel als Gottes Wort zu

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8.00	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG	Frühstück I. WG
	Morgenandacht	Morgenandacht	Morgenandacht	Morgenandacht	Morgenandacht		
1.Stunde 8.30	Bibelkunde	Sprache	Arbeitseinsatz	Bibelverständnis	Sprache	(Referat) Test	
2.Stunde 9.30	"	"	"	"	"	"	Gottesdienst (10.00)
3.Stunde 10.40	Sprache	Seelsorge + Geistl. Leben	"	Sprache	Philosophie	"	
4.Stunde 11.40	"	"	"	"	"	"	
12.45	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
Pause							
Nachmittag	Lerngruppen Lernzeit	Lerngruppen Lernzeit	Lektüre	Lerngruppen Lernzeit	Lerngruppen Lernzeit	Lernzeit	
17.00		Sport					
18.00 ??	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG	Abendess. I. WG
	Hauskreis (Stud.)			19.30-21.00 Social			

Montag

Kommen Sie einfach mal mit in eine „normale Woche“. Lassen Sie uns am Montag beginnen. Da steht BIBELKUNDE auf dem Programm. Wenn Sie mit bei uns im Hörsaal wären, würden Sie sehen, dass da in der Bibelkunde nicht nur unsere Studenten sitzen. Eine genauso große Zahl von Gästen ist dabei: Mitarbeiter, junge Leute aus dem Jahresteam (FSJ und BFD) und aus dem Teilhabezentrum haben dieses Jahr die Gruppengröße verdoppelt. In der Bibelkunde haben wir die Gelegenheit, tiefer in die biblischen Bücher einzusteigen, als es sonst möglich ist – es

ganze Theologie da ist. Denn letztlich soll sie dem persönlichen Glauben und der Begegnung mit unserem Herrn und dem Leben in der Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern dienen.

Der Leiter unseres Seelsorgezentrums, Hans Wölk, unterrichtet eine Stunde unter der Überschrift „Einführung in die Seelsorge“. Da hören unsere Studenten nicht nur interessante Informationen, sondern bekommen auch für das eigene Leben gute seelsorgerliche Anstöße. In der folgenden Stunde geht es um ganz verschiedene Themen aus dem Bereich des geistlichen Lebens, zum

vertrauen. Unser Ringen um das Bibelverständnis geschieht in vielen kleinen und großen Schritten. Für die Experten unter den Lesern nenne ich hier ein paar Namen, die dabei eine Rolle spielen: Renaissance, Semler, Strauß, Troeltsch, Schleiermacher, Haman, Bultmann, Frey, Sierszyn, Gnilka, Riesner, Maier ...

Freitag

Das war in dieser Woche schon ganz schön viel. Am Freitag kommt dann noch PHILOSOPHIE dazu. Das hat zwei Gründe: Im Graecum, der Prüfung am Ende der Griechischzeit, werden von

Wir gratulieren

Zur Verlobung:

20.10.23 Madeleine Leitz und Samuel Dreß

Zur Hochzeit:

- 09.09.23 Nils Ole Hinrichs und Jule, geb. Weigel
- 03.02.24 Tim Joel Vorwerk und Hannah, geb. Lörz
- 02.03.24 Dominik Chhim und Male Sofie, geb. Maack
- 27.04.24 Lukas Grundmann und Ann Kristin, geb. Mundt
- 08.06.24 Benedikt Neuland und Sophia, geb. Tonner

Zur Geburt:

- 24.09.23 Jamon Eliyah (Aileen und Konstantin Vogel)
- 29.12.23 Jonathan Felix (Sarina und Lasse Meinicke)
- 10.01.24 Philipp Stefan (Caroline und Patrick Junge)
- 27.04.24 Zefanja Leon Henry (Lydia und Lasse Laudien)

Zur Ordination:

04.02.24 Pastor Dr. Jan Reitzner

IMPRESSUM

Herausgeber:
Krelinger Studienzentrum
Krelingen 37 | 29664 Walsrode
Tel. 05167-970-173 | Fax 05167-970-250
info@krelinger-studienzentrum.de
www.krelinger-studienzentrum.de



Datenschutzerklärung: www.grz-krelingen.de/datenschutz

Träger:
GRZ Krelingen e.V. | www.grz-krelingen.de
Studienleitung:
Pastor Karsten Vehrs
Spendenkonto:
IBAN DE07 2515 2375 0005 0008 80
BIC NOLADE21WAL





den Prüfern nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch Kenntnisse in griechischer Geschichte und Philosophie verlangt. Wenn wir uns mit der griechischen Philosophie – und im weiteren Verlauf des Jahres auch mit den philosophischen Ansätzen der Neuzeit – beschäftigen, dann tun wir das aber auch, weil sie stark unser Denken geprägt haben und viel Einfluss auf theologische Entwicklungen hatten. Auch hier versuchen wir eine biblisch begründete Position zu finden.

Wie könnte man das, was im theologischen Unterricht passiert, zusammenfassen? Ich würde es so schildern: Es ist eine Ausnahmesituation. Wir haben elf Monate lang die Möglichkeit, grundlegend zu gucken, was in Bibelauslegung und Theologie passiert, was es für uns selbst bedeutet, welchen Weg wir gehen wollen. Das empfinde ich als großes Geschenk, denn wann hat man wieder so viel Zeit und Möglichkeit für die so nötige theologische Grundlagen-

klärung? Und das ganze nicht allein, sondern in einer Lern-, Lebens- und Glaubensgemeinschaft!

Und der Mittwoch?

Vielleicht fragen Sie, was denn mit dem Mittwoch ist? Das ist der Tag zum Durchatmen. An den anderen Tagen gibt es vormittags viel im Unterricht zu lernen und nachmittags alleine und in Lerngruppen viel nachzuarbeiten. Natürlich bleibt auch Zeit für Freizeitaktivitäten (Boßeln, Schwimmen, Volleyball, Chillen ...), aber es ist schon ganz schön viel. Am Mittwochvormittag ist es anders. Da stehen „praktische Dienste“ auf dem Programm. Nicht so sehr mit dem Kopf, sondern mehr mit der Hand werden Aufgaben rund um die Studienhäuser und in den Studienhäusern übernommen.

Nicht alles, aber wesentliche Teile des Unterrichts haben Sie nun kennengelernt. Vielen Dank für Ihr Interesse! Ihr Interesse und Ihre Begleitung durch Gebet und Gaben ist für uns und unsere Arbeit sehr wichtig!

Im Namen des Studienteams danke ich Ihnen dafür ganz herzlich!



Ihr

Karsten Vehrs

Karsten Vehrs
Leiter des Krelinger Studienzentrums

PS: Wenn Sie diesen Freundesbrief statt der Druckversion oder zusätzlich per E-Mail (PDF-Datei) bekommen wollen, schreiben Sie bitte an: info@krelinger-studienzentrum.de



Etwas ganz Besonderes: Hebräisches Denken

Von Mitte März bis Anfang Juli steht im Sprachunterricht die Sprache des Alten Testaments, Hebräisch, auf dem Programm. Dabei lernt man aber nicht nur die Buchstaben, Vokabeln und Grammatik. Mehr und mehr entdeckt man, dass mit dieser Sprache auch ein besonderes Denken verbunden ist.

Die hebräische Sprache ist mit vielen anderen Sprachen aus Vorderasien verbunden, den sogenannten semitischen Sprachen. Aber dadurch, dass Gott das Volk Israel zu seinem Volk erwählt hat und durch die Begegnung mit diesem Gott, entwickelte sich ein besonderes und von dieser Erfahrung geprägtes Denken. Den Unterschied erkennt man besonders gut, wenn man es mit der Denkgeschichte und Geistesgeschichte der Griechen der Antike vergleicht, einem Denken, das unsere europäische Geistesgeschichte an vielen Stellen mitgeprägt hat. Den Unterschied möchte ich an einem Wort darstellen, dem Wort „erkennen“.

γινώσκω Die griechischen Wörter für erkennen (gignosko) oder wissen (oida) sind hier ganz wesentlich. Auch die frühgriechischen Philosophen stellten schon die Frage nach der Herkunft und Ursprung einer Sache oder der ganzen Welt. Dabei – beim Erkennen – war für sie der Mensch das Maß aller Dinge. Mittels einer Trennung des Erkennenden von dem Erkenntnisgegenstand wurde versucht, mithilfe der Vernunft Antworten auf die Fragen nach Herkunft und Ursprung zu finden.

ידע Der Erkenntnisbegriff der Bibel ist da ganz anders. Als hauptsächlichstes Wort wird „jada“ verwendet. Bei diesem Wort wird das Erkennen viel weiter gefasst. Es ist nicht nur verstandesmäßiges Wahrnehmen, nein, es ist auch mit einem Beziehungsaspekt versehen. Eine Stelle, bei der man das sehr schön beobachten kann, ist 1.Mose 4,1: Adam erkannte seine Frau.

Erkennen geschieht hier nicht durch eine Trennung von dem Erkennenden und dem Erkannten, sondern mit dem Einsatz der ganzen Person. Man muss also den Erkenntnisgegenstand lieben und mit ihm sympathisieren, sonst erkennt man nichts. Es ist kein statisches Denken, sondern eine Bewegung zur Begegnung. So ist hebräisches bzw. biblisches Denken eher seelisches Denken, Denken von der Seele (näphäsch) her, mit dem Wesenskern der Person und mit dem Herz (leb) – nach biblischer Vorstellung Sitz des Wollens und Denkens – verbunden.

Erkennen – nur eins von vielen Worten, die uns in das hebräische Denken hineinführen. Wenn Sie mehr dazu wissen möchten, lade ich Sie ein ins „Kolleg für Gemeindedienst“. Dort gibt es viele Online-Kurse zu biblischen Themen, seit kurzem auch eine Einheit zum Hebräisches Denken!



Roland Hees

Dozent für Alte Sprachen im Krelinger Studienzentrum

bodelschwingh-studienstiftung.de/kolleg-für-gemeindedienst

Welch eine fruchtbringende Zeit!

Als FSJler, der mit den Theologiestudenten unter einem Dach lebt, erfahre ich das gemeinsame Jahr unter Gottes besonderem Schutz als eine großartige Möglichkeit, mit anderen lebendigen Christen im Umfeld des GRZ geistlich wie auch geistig wachsen zu können.

Als begeisterter Fotoknipser und Interessierter an biblischer Theologie genieße ich es sehr, die Studenten im Alltag begleiten und dabei lustige und spannende Momente als Social Media Minister teilen zu dürfen. Dazu darf ich dem Bibelkunde- und Seelsorgeunterricht beiwohnen und Gottes Segen, der durch diese Arbeit vermittelt und zugesprochen wird, in mein persönliches Leben mit hineinnehmen.

Als christliche Gemeinschaft sind wir Studenten und Jahresteamer nicht nur eins im Geist, sondern auch im Leben und Wohnen. Seien es gemeinsame Hauskreise und Gebete, gute Freundschaften, Ausflüge in Städte oder Schwimmbäder oder sportliche Aktivitäten – zusammen alles ein Genuss!

Sem Luca Rath

FSJler im Krelinger Studienzentrum

grz-krelingen.de/jahresteam

